

LA CENER ENTOLA

Willkommen am Stadttheater Klagenfurt

Einführung zu Gioachino Rossinis *La Cenerentola*

Die Geschichte von Aschenputtel begegnet uns in vielen verschiedenen Fassungen in der europäischen Märchenliteratur. Die bekannteste Version stammt aus der Sammlung von Charles Perrault unter dem Titel *Aschenputtel oder Der gläserne Pantoffel*.

Magische Elemente wie eine gute Fee, eine böse Stiefmutter, der Ball des Prinzen, Mitternacht als zeitliche Begrenzung, ein Kürbis, der zur Kutsche wird, oder Eidechsen, die sich in Diener verwandeln, haben Perraults Geschichte weltberühmt gemacht.

Doch in Gioachino Rossinis Vertonung von *La Cenerentola*, die im Dezember 1816 in nur 24 Tagen komponiert und im Januar 1817 uraufgeführt wurde, fehlen sämtliche übernatürlichen Elemente. Stattdessen haben der Komponist und sein Librettist Jacopo Ferretti ein realistisches Werk, eine soziale Komödie geschaffen, in der es um gesellschaftliche Unterschiede, um Status und um die Frage, wer dazugehört und wer ausgeschlossen wird, geht. Das Märchen wird unter dem Untertitel *Der Triumph der Güte* neu erzählt.

Inhalt

Akt 1

Cenerentola, die gutmütige Stieftochter von Don Magnifico, wird von ihren Stiefschwestern Clorinda und Tisbe schikaniert. Ein alter Bettler klopft an der Tür und bittet um Essen – in Wirklichkeit ist es Alidoro, der Erzieher des Prinzen Don Ramiro. Die Schwestern wollen ihn loswerden, doch Cenerentola zeigt Mitgefühl und gibt ihm Brot und Kaffee.

Der Prinz veranstaltet einen Ball, um die schönste Frau des Landes zu finden. Don Magnifico sieht seine große Chance: Wenn eine seiner Töchter den Prinzen heiratet, ist der Reichtum der Familie gesichert.

Um die Kandidatinnen unbemerkt zu beobachten, verkleidet sich Prinz Ramiro als sein Diener, während sein Diener Dandini sich als Prinz ausgibt. Cenerentola und Ramiro begegnen sich und fühlen sofort eine Verbindung. Doch Magnifico verbietet ihr, zum Ball zu gehen. Ramiro bemerkt, wie schlecht Cenerentola behandelt wird. Alidoro aber weiß, dass Magnifico eigentlich drei Töchter hat. Als er nach der dritten fragt, behauptet Magnifico, sie sei tot. Doch Alidoro gibt nicht auf: Er verspricht Cenerentola, dass sie zum Ball gehen wird.

Auf dem Ball erscheint eine geheimnisvolle Schönheit, die Cenerentola erstaunlich ähnlich sieht. Als das Fest beginnt, kann sich keiner erklären, was hier vor sich geht.

Akt 2

Cenerentola weist den falschen Prinzen (Dandini) zurück und gesteht, dass sie den Diener liebt – nicht ahnend, dass es sich dabei um den echten Prinzen handelt. Ramiro gibt sich zu erkennen, doch Cenerentola bleibt geheimnisvoll: Wenn er sie wirklich liebt, soll er sie selbst finden.

Enttäuscht kehren Magnifico und seine Töchter nach Hause zurück und lassen ihren Frust an Cenerentola aus. Sie muss sich wieder um den Haushalt kümmern, doch dann zwingt ein Gewitter Ramiro dazu, bei Magnifico Zuflucht zu suchen. Dort erkennen sich Ramiro und Cenerentola wieder. Der Prinz ist bereit, gegen Magnifico und seine Töchter vorzugehen, doch Cenerentola bittet ihn um Nachsicht.

Beim Hochzeitsfest im Palast feiert das frisch vermählte Paar seine Liebe. Don Magnifico versucht sich bei Cenerentola einzuschmeicheln, doch sie verlangt nur eines: Dass er sie endlich als Tochter anerkennt. Ihre Zeit der Demütigung ist vorbei – sie hat ihr Glück gefunden!



Rossinis musikalische Handschrift

Rossini ist ein Komponist der ständigen Bewegung. Seine Musik ist lebendig, quirlig, manchmal fast rastlos. Sie kann sich scheinbar im Kreis drehen, aber sie bleibt immer energiegeladen. Die Handlung kommt kaum zur Ruhe – mit einer Ausnahme: Die erste Begegnung zwischen Ramiro und Angelina, ein Moment des Innehaltens. Ansonsten läuft der Rossini-Motor auf Hochtouren und trotzdem merkt man der Musik keine Eile an. Die Partitur ist fein instrumentiert und voller origineller Kontraste.

Die Figuren werden in atemberaubenden musikalischen Konstruktionen zusammengeführt, in denen sich ihre Begierden, Tugenden, Schwächen und Sehnsüchte widerspiegeln.

Ein zentrales Stilmittel Rossinis ist das berühmte "Rossini-Crescendo":

- Eine musikalische Phrase wird mehrfach wiederholt.
- Mit jeder Wiederholung kommen neue Instrumente hinzu.
- Dadurch steigert sich die Lautstärke schrittweise.

Das Crescendo entsteht aber nicht durch das laute Spielen aller Instrumente, sondern durch geschickte Schichtung der Orchesterstimmen.

Rossini schuf mit dem Werk *La Cenerentola* ein Meisterstück musikalischer Erzählkunst, das mit Charme, Virtuosität und emotionaler Tiefe fasziniert.

Die Familienkonstellation in *La Cenerentola*

In *La Cenerentola* sieht man eine Familienkonstellation, die so manchem gar nicht so unbekannt vorkommen wird. Hinzu kommen Verkleidungsspiele, die eine große Quelle der Komik in der Oper sind.

- Angelina (Cenerentola), das unscheinbare Aschenputtel, das sich als die wahre Königin der Herzen entpuppt.
- Don Magnifico, ihr Stiefvater mit Alkoholproblem, der ihr Erbe verprasst hat, um seine eigenen Töchter besser auszustatten. Don Magnifico steht für den verarmten Adeligen, der mehr sein möchte, als er ist.
- Clorinda & Tisbe, die egoistischen Stiefschwestern von Angelina
- Don Ramiro, der Prinz, der sich als sein Diener ausgibt und nicht auf äußerliche Schönheit setzt, sondern die wahre Liebe sucht.
- Alidoro, der Philosoph, der in der Verkleidung eines Bettlers die Rolle der guten Fee übernimmt, die Fäden im Hintergrund zieht und als Erzieher des Prinzen dessen Weg zu Angelina lenkt.
- Der Diener Dandini, der die Rollen mit dem Prinzen tauscht, damit dieser die potentiellen Ehe kandidatinnen inkognito prüfen kann. Als Möchtegern-Monarch treibt Dandini allerlei Unfug.

ENSEMBLE

BESETZUNG

DON RAMIRO- Matteo Macchioni

DANDINI- Bernhard Hansky

DON MAGNIFICO- Wilfried Zelinka

CLORINDA- Tahnee Niboro

TISBE- Linsey Coppens

ANGELINA (CENERENTOLA)- Dilara

Bastar

MUSIK

Herrenchor und -extrachor des
Stadttheaters Klagenfurt

Kärntner Sinfonieorchester

TÄNZER*INNEN

Rhys George

Teresa Krall

Lisa-Marie Rettenbacher

Ilario Marco Russo

Ann-Kathrin Wurche

TEAM

MUSIKALISCHE LEITUNG- Johannes Braun

REGIE- Bernd Mottl

BÜHNE UND KOSTÜME- Friedrich Eggert

CHOREOGRAPHIE- Christoph Jonas

CHOREINSTUDIERUNG- Günter Wallner

